Diakonie
Hamburg

JAHRESBERICHT 2024

Praxis Andocken

Ärztliche und Soziale Hilfe für Menschen ohne Papiere

Diakonie
Hamburg

IMPRESSUM

Herausgeber
Diakonisches Werk Hamburg
Königstraße 54
22767 Hamburg

Praxis Andocken – Ärztliche und Soziale Hilfe
für Menschen ohne Papiere
Leitung: Ulrike Jaenicke
Bernstorffstraße 174
22767 Hamburg
T 040 430987-96
F 040 430987-99
andocken@diakonie-hamburg.de
www.diakonie-hamburg.de

Juni 2025

Diakonie
Hamburg

INHALTSVERZEICHNIS

1. Die Praxis Andocken 4

1.1 Das Angebot 4

1.2 Das Praxis-Team 4

1.3 Die Finanzierung 4

2. Statistische Auswertung 5

2.1 Verteilung der Altersgruppen 5

2.2 Verteilung Frauen / Männer 5

2.3 Aufenthaltsstatus 5

2.4 Herkunftsländer 6

2.5 Notfalleinweisungen ins Krankenhaus 6

3. **Die Praxis Andocken im Jahr 2024** 7

3.1 Rezeption 7

3.2 Medizinische Versorgung 8

3.2.1 Allgemeinmedizinische Sprechstunde 9

3.2.2 Gynäkologie und Geburtshilfe 10

3.2.3 Hebammensprechstunde 11

3.3 Sozialberatung 12

3.3.1 Zusammenarbeit mit der Clearingstelle 14

3.3.2 Bericht Beirat Clearingstelle 15

3.4 Netzwerkarbeit 14

4. Ausblick auf das Jahr 2025 15

Diakonie
Hamburg

1. Die Praxis Andocken

Die Praxis Andocken - Ärztliche und Soziale Hilfe für Menschen ohne Papiere - wurde im Jahr 2011 vom Diakonie-Hilfswerk Hamburg gegründet. Die Praxis ist zentral in der Schanze gelegen und bietet in Hamburg lebenden Menschen ohne gültige Aufenthaltserlaubnis einen sicheren Hafen im Krankheitsfall.

1.1 Das Angebot

Viele Patient*innen der Praxis Andocken leben in äußerst prekären Verhältnissen. Selten haben sie eine eigene Wohnung. Sie leben in Abhängigkeitsverhältnissen oder in Isolation. Sie haben kein festes Einkommen, arbeiten ohne Absicherung in der Schattenwirtschaft, manche bringen traumatisierende Erfahrungen aus ihrer Vorgeschichte mit. Nicht selten leiden sie unter chronischen Erkrankungen. Die Angst, ernsthaft zu erkranken und durch einen Arzt- oder Krankenhausbesuch entdeckt und anschließend abgeschoben zu werden, ist für sie ständiger Begleiter. Die Praxis Andocken können sie ohne Angst aufsuchen. Das multidisziplinäre Team der Allgemeinmedizin, Gynäkologie und der Sozialberatung arbeitet im Sinne des verlängerten Geheimnisschutzes, wonach die ärztliche Schweigepflicht für das gesamte Team der Praxis Andocken gilt, und versucht für jeden Einzelfall eine Lösung zu finden. Es ist eingebunden in ein Netzwerk von Spender*innen und Stiftungen, Facharztpraxen, Krankenhäusern, Laboren, der Clearingstelle für die medizinische Versorgung von Ausländerinnen und Ausländern, CASAblanca, dem Familienplanungszentrum und weiteren caritativen medizinischen Angeboten, um breitgefächerte gesundheitliche und soziale Unterstützung anbieten zu können.

1.1 Das Praxis-Team

2024 bestand das Team der Praxis Andocken aus einer Projektleitung, zwei Medizinischen Fachangestellten, die beide Gesundheits- und Krankenpflegerinnen sind, einer Sozialberaterin, bis zur Mitte des Jahres aus einer Hebamme sowie aus einem Team von phasenweise 19 ehrenamtlich tätigen Ärzt*innen der Allgemeinmedizin und der Gynäkologie. Das Team deckt neben Deutsch und Englisch auch die Sprachen Spanisch, Portugiesisch, Türkisch und Französisch ab, wodurch in den meisten Fällen eine Verständigung mit den Patient*innen möglich ist.

1.2 Die Finanzierung

Die Praxis Andocken wird durch Spenden zahlreicher Privatpersonen und Unternehmen, Kollekten, Stiftungsgeldern sowie ergänzend aus Eigenmitteln des Diakonie-Hilfswerks Hamburg finanziert.
Den Beginn der ärztlichen Sprechstunden ermöglichte 2011 die Pilotfinanzierung der Harold A. und Ingeborg L. Hartog Stiftung. Durch die wiederholten Förderungen des Hamburger Spendenparlaments sowie mit Hilfe von Tronc-Mitteln wurde die Anschaffung der Praxisausstattung und die Modernisierung der Ausstattung finanziert. Durch den Bußgeldfonds der Stadt Hamburg werden insbesondere ein Teil der Medikamente finanziert.
Von Ende 2018 bis Ende 2021 wurde die Praxis Andocken von der SKala-Initiative bei der Sicherung und dem Ausbau der Versorgung von Schwangeren und ihren Neugeborenen gefördert, wodurch die

Hebammensprechstunde aufgebaut werden konnte. Im Jahr 2024 wurde bis zur Mitte des Jahres ein Teil der Kosten für die Hebammensprechstunde über die Bergedorfer St. Petri und Pauli Kirchengemeinde finanziert.
2020 wurde mit Hilfe von Spendengeldern aus der Glücksspirale eine Diabetes-Sprechstunde aufgebaut.

2. Statistische Auswertung des Jahres 2024

Im Jahr 2024 besuchten 566 Patient*innen (2023: 529) die ärztliche und soziale Praxis mit insgesamt ca. 3.500 Konsultationen. Im Vergleich zum vorherigen Jahr ist die Patientenzahl gestiegen. Auffallend ist die Schwankung bei den Erstkonsultationen. Mit 318 Erstpatient*innen liegt die Quote im Jahr 2024 bei 56 Prozent. 2023 lag sie bei 41 Prozent, während sie in den 4 Jahren zuvor konstant bei ca. 53 Prozent lag.

2.1 Verteilung der Altersgruppen in den letzten fünf Jahren

Jahr	0 – 17 Jahre	18 - 40 Jahre	41 - 64 Jahre	über 65 Jahre
2024	**1 %**	**58 %**	**36 %**	**5 %**
2023	1 %	60 %	35 %	4 %
2022	2 %	60 %	35 %	3 %
2021	1 %	62 %	35 %	2 %
2020	1 %	65 %	32 %	2 %

Die Gruppe der 18-40-jährigen bleibt trotz leichter Verschiebungen in den anderen Altersgruppen die größte Patientengruppe. Auffallend ist der stetige Anstieg in der Gruppe der über 65-jährigen seit 2021. Hier handelt es sich häufig um Eltern von ausländischen Mitbürger*innen, die von ihren in Deutschland lebenden Familienangehörigen nach Deutschland geholt werden und aufgrund von altersbedingten Krankheiten nicht in das Heimatland zurückkehren (können).

2.2 Verteilung Frauen / Männer in den letzten fünf Jahren

Jahr	**Frauen**	**Männer**
2024	**67 %**	**33 %**
2023	71 %	29 %
2022	68 %	32 %
2021	74 %	26 %
2020	71 %	29 %

Die Verteilung von ca. 2/3 Frauen zu 1/3 Männern ist über die Jahre annähernd gleichbleibend, auch wenn es in einzelnen Jahren Schwankungen gegeben hat und die Zahl der Frauen 2024 leicht gesunken ist

2.3 Aufenthaltsstatus der Patient*innen

Die meisten Patient*innen (93 Prozent) haben keine gültigen Aufenthaltspapiere und keinen Zugang zur

medizinisches Versorgung sowie überwiegend keinen Krankenversicherungsschutz, wenn sie in die Praxis kommen. Teilweise stellt sich in der Sozialberatung heraus, dass die Patient*innen aufgrund von schweren Erkrankungen, Schwangerschaft oder der Situation im Heimatland einen Anspruch auf Duldung haben.
Obwohl nach wie vor die meisten Patient*innen ohne gültige Aufenthaltspapiere in die Praxis Andocken kommen, ist hier in den letzten Jahren eine Verschiebung zu beobachten. Immer häufiger kommen Patient*innen, die sich im Duldungsverfahren befinden und somit einem Zugang zu einer Krankenversicherung haben. Da ihnen die Krankenversicherungskarte jedoch nicht zeitnah zur Verfügung steht, können sie im Krankheitsfall ihren Versicherungsstatus nicht nachweisen und werden in den niedergelassenen Praxen abgewiesen. Auch sie sind auf Angebote wie die der Praxis Andocken angewiesen.

2.4 Herkunftsländer der Patient*innen in den letzten fünf Jahren

Jahr	Afrika	Südamerika	Asien	Europa
2024	**80 %**	**7 %**	**11%**	**2 %**
2023	80 %	9 %	9 %	2 %
2022	77 %	12 %	9 %	2 %
2021	78 %	10 %	8 %	4 %
2020	79 %	6 %	9 %	6 %

Der überwiegende Teil der Patient*innen kommt weiterhin aus den afrikanischen Ländern. Die Verschiebung zwischen Südamerika und Asien ist im Praxisalltag sichtbar.

2.5 Notfalleinweisungen ins Krankenhaus

Jahr	Notfall / KH	Patient*innen	Anteilig
2024	**13**	**566**	**2,30 %**
2023	18	529	2,93 %
2022	16	553	2,89 %
2021	14	546	2,45 %
2020	23	623	3,69 %

Die Notfalleinweisungen ins Krankenhaus verlangen viel Zeit und Verhandlungsschick. Patient*innen berichten häufig, dass sie auch mit einer Überweisung der Praxis Andocken in einigen Krankenhäusern zunächst aufgrund des fehlenden Krankenversicherungsschutzes abgewiesen wurden, bzw. dass sie erst nach einer Anzahlung oder einer Verpflichtungserklärung für die Übernahme der Behandlungskosten behandelt wurden. Dies ist ein Verstoß gegen den Notfallparagrafen 25 SGB XII, demzufolge jeder Mensch, unabhängig von seinem sozialen Status und Aufenthaltstitel im Notfall das Recht auf eine unentgeltliche medizinische Behandlung hat. Für die Patient*innen gestaltet sich die Umsetzung dieses Rechtes oft schwierig, auch gibt es für die Krankenhäuser viele Hürden bei der Kostenerstattung durch die

Sozialbehörde. Kann die medizinische und sozialrechtliche Situation der Patient*innen vor der Einweisung mit dem zuständigen Krankenhausarzt besprochen werden, verbessert sich die Einweisungssituation in der Regel deutlich.

3. Die Praxis Andocken im Jahr 2024

Die politische Diskussion zum Thema Migration und die damit einhergehende Unsicherheit machte sich in der Arbeit der Praxis Andocken 2024 deutlich bemerkbar. Es gab viele Gespräche dazu im Team, um die Haltung der Praxis erneut zu bestätigen - Gesundheit ist ein Menschenrecht - und um Ängste vor Übergriffen, dem Fernbleiben von Patient*innen und einer im schlimmsten Fall eventuell drohenden Schließung von Hilfeeinrichtungen zu thematisieren. Vor dem Hintergrund der politischen Diskussion hätte angenommen werden können, dass die Quote der Erstpatient*innen in 2024 geringer ausfallen würde als in den Jahren zuvor - weil die Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere sich verstecken, weil weniger Menschen über die Grenzen kommen, weil das Vertrauen in die Praxis Andocken auf den Prüfstand gestellt werden würde. Umso überraschender war, dass die Quote der Erstpatient*innen gestiegen ist (siehe Seite 5). Für das Team der Praxis Andocken ist dies ein Zeichen des langjährig aufgebauten Vertrauens in die Arbeit der Praxis Andocken.

3.1 Rezeption

Die Rezeption ist die Schaltzentrale der Praxis Andocken. Hier laufen alle Informationen zusammen, von hier wird der Patientenstrom gelenkt, die Organisationsabläufe gesteuert und die Patient*innen und Ärzt*innen im Blick behalten. Alle ankommenden Informationen werden für die Ärzteteams, die Hebamme, die Sozialberatung und die Leitung gefiltert, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Um die Vielschichtigkeit und Gleichzeitigkeit der Prozesse managen zu können, sind an der Rezeption zwei Medizinische Fachangestellte tätig. Eine der beiden Stellen war lange unbesetzt. Durch Neubesetzung im September 2023 und die damit wieder zur Verfügung stehenden Ressourcen konnten 2024 Aufgaben neu verteilt und organisatorische Abläufe auf den Prüfstand gestellt werden.

Die Rezeption ist während der Sprechtage montags, dienstags und donnerstags in der Zeit von 9 bis 14 Uhr besetzt. Bis zu 60 Patient*innen, oft in Begleitung von Angehörigen, Kindern oder Übersetzer*innen, kommen pro Woche in die Praxis, die Rezeption ist ihre erste Anlaufstelle. Dabei nimmt die Kommunikation mit den Patient*innen viel Zeit in Anspruch. Häufig sprechen diese weder Deutsch noch Englisch, viele sind zudem traumatisiert und verängstigt. Hier ist eine Kombination aus Einfühlungsvermögen und Improvisationstalent erforderlich, um sich zu verständigen, Vertrauen aufzubauen und medizinische Behandlung zu ermöglichen.

Die Patient*innen werden an der Rezeption mit ihrem Aufenthalts- und Versicherungsstatus statistisch erfasst, ihre Daten in die Datenbank eingepflegt und der Gynäkologie, der Allgemeinmedizin, der Hebamme, der Sozialberatung oder Anlaufstellen im Netzwerk zugeordnet.

Die Medizinischen Fachangestellten assistieren in den Sprechstunden, sie nehmen Blut ab, messen Blutdruck, schreiben EKGs, übernehmen die Vermittlung an Facharztpraxen und Krankenhäuser,

kontrollieren die Laborbefunde, übermitteln diese an die zuständigen Ärzt*innen und führen die daraus resultierenden Anweisungen der Ärzt*innen aus. Zusätzlich bestellen sie Medikamente und den Praxisbedarf, bedienen das Telefon, vergeben Termine, fordern Laborbefunde an, beantworten Fragen, erläutern Patient*innen ihre Diagnosen mehrsprachig und weisen sie in die häusliche Verwendung von Blutzucker- und Blutdruckmessgeräten ein. Parallel zur Koordination der Patient*innen werden medizinische Notfälle, die vor der Tür stehen, schnell eingestuft, und ggf. sofort von den anwesenden Ärzt*innen behandelt.
Die Medizinischen Fachangestellten arbeiten eng mit den ehrenamtlich tätigen Ärzteteams zusammen. Sie sind Schnittstelle zwischen den einzelnen Ärzt*innen, die zum Teil nur einmal im Monat in der Praxis sind. Sie informieren sowohl über Krankheitsverläufe einzelner Patient*innen als auch über organisatorische Neuigkeiten, da eine Übergabe zwischen den Ärzt*innen aufgrund der wechselnden Einsätze nur im Rahmen der Patientendokumentation stattfindet. Bei der Einarbeitung neuer Ärzt*innen unterstützen die Medizinischen Fachangestellten bei allen organisatorischen Prozessen, weisen in Geräte ein, erläutern die komplexe Praxis-Software, das Procedere der Weiterleitung an Facharztpraxen oder Clearingstelle und greifen Fragestellungen der Ärzt*innen auf, um sie ins Team einzubringen.
Ab Mitte Juni 2024 übernahmen die Medizinischen Fachangestellten zusätzlich die nichtmedizinische Schwangerschaftsvorsorge sowie die Kontrolle der Mutterpässe. Tätigkeiten, die zuvor in Händen der Hebammen lagen.

3.2 Die Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung wird von einem Team von ehrenamtlich tätigen Ärzt*Innen durchgeführt. In der zweiten Hälfte des Jahres 2024 ist das Team der Allgemeinmediziner*innen von 8 auf 12 Ärzt*innen gewachsen. Das Team der Gynäkolog*innen besteht gleichbleibend aus 5 Ärzt*innen. Da es hier in Urlaubs- und Krankheitszeiten zu Versorgungslücken kommt, wird weiterhin nach neuen Gynäkolog*innen zur Aufstockung des Teams gesucht.
Um in einem sich abwechselnden Team mit unterschiedlichen Einsatzfrequenzen Qualitätsstandards abzusichern, finden regelmäßige Teamtreffen mit den Ärzt*innen statt. Dabei geht es u. a. um Fragen, in welchem Umfang medizinische Behandlungsrichtlinien mit zum Teil teuren Medikamentenkosten oder hohem organisatorischem Umfang umgesetzt werden (können), um Fallbesprechungen, Verabredungen zur Dokumentation oder um politisch-rechtliche Diskussionen. Auch finden einmal im Jahr ein Notfalltraining und regelmäßige Datenbankschulungen statt. Die Ergebnisse der Teamtreffen fließen zur Sicherung des Qualitätsstandards in das `Andocken ABC´, dem QM-Handbuch der Praxis Andocken, ein.
Die Praxis Andocken bietet eine ärztliche Grundversorgung. Dazu gehören Anamnese, körperliche Untersuchungen und ggf. weiterführende Diagnostik mit EKG, Pulsoxymetrie, Otoskopie, Abdominelle – und Schilddrüsensonografie, Laboruntersuchungen sowie zusätzlich in der Gynäkologie die vaginale Sonographie. Die Schwangerschaftsversorgung wurde in der ersten Jahreshälfte gleichwertig in der Gynäkologie und den Hebammensprechstunden entsprechend den Mutterschafts-Richtlinien durchgeführt. Werden weiterführende Untersuchungen, z.B. Röntgen oder eine Mammographie sowie eine fachärztliche

Untersuchung notwendig, leitet das Team die Patient*innen zur Klärung der Kostenübernahme und zur Weiterleitung an entsprechende Facharztpraxen an die Clearingstelle zur medizinischen Versorgung von Ausländerinnen und Ausländern[1] weiter. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, fachärztliche Kolleg*innen aus dem bestehenden Netzwerk einzubeziehen, die die Patient*innen von Andocken zum Teil kostenfrei behandeln oder die Behandlung zum 1-fachen Satz nach GOÄ bei der Clearingstelle in Rechnung stellen. 2024 bestand das Netzwerk aus 10 kooperierenden Facharztpraxen. Im Notfall findet eine Überweisung in die Notaufnahme eines Krankenhauses statt.

3.2.1 Allgemeinmedizinische Sprechstunde

Die allgemeinmedizinischen Sprechstunden werden dienstags zeitgleich von zwei ehrenamtlich tätigen Ärzt*innen durchgeführt. In der zweiten Jahreshälfte wurde probeweise für ein halbes Jahr parallel zur gynäkologischen Sprechstunde eine allgemeinmedizinische Sprechstunde am Donnerstag eingeführt. Ziel war es, bei komplexen Fällen mehr Zeit zur Verfügung zu haben und die Zusammenarbeit zwischen Gynäkologie und Allgemeinmedizin zu stärken. Dieses Angebot hat sich aufgrund der Raumknappheit als nicht praktikabel erwiesen.

In der Allgemeinmedizin wurden 2024 insgesamt 334 Patienten*innen (2023: 305) behandelt. Der überwiegende Teil der Patient*innen ist männlich. Die Gründe für den Besuch der Sprechstunde sind ähnlich wie in einer allgemeinmedizinischen Praxis der Regelversorgung sehr divers und reichen von einfachen Erkrankungen wie Erkältung oder Kopfschmerzen über chronische Erkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes mellitus und Asthma bis hin zu schwerwiegenden Notfällen wie intensivpflichtiger Lungenentzündung oder Lungenembolie, gastrointestinalen Blutungen und Krebserkrankungen. Die Erhebung der Anamnese benötigt aufgrund der Sprachbarriere und kultureller Unterschiede viel Einfühlungsvermögen und Geduld. Die oft durch Flucht und prekäre Lebensumstände traumatisierten Menschen haben zudem diverse Ängste und oft ein verändertes Körperempfinden.

Zu den häufigsten chronischen Erkrankungen der Patient*innen zählen Diabetes mellitus Typ I und II sowie Bluthochdruck (2024: 71 Patient*innen). Hier nimmt das ärztliche Gespräch über Lebens- und Ernährungsgewohnheiten aufgrund sprachlicher Hürden und kultureller Unterschiede deutlich mehr Zeit in Anspruch als in einer Praxis der Regelversorgung.

Seit 2020 bietet die Praxis Andocken eine monatlich stattfindende Diabetiker-Sprechstunde an, die von zwei spezialisierten Ärzt*innen des Ärzteteams durchgeführt wird. Die Praxis Andocken schließt damit seit 5 Jahren eine Versorgungslücke bei der medizinischen Versorgung von chronisch erkrankten Patient*innen. Im Jahr 2024 wurden in 12 Diabetikersprechstunden 30 Diabetiker*innen (Typ I und II) aufgeklärt und behandelt. Die Versorgung der Patient*innen ist aufwendig. Sie werden bis zu viermal im Jahr einbestellt, um die Blutwerte zu überprüfen und es findet eine kontinuierliche Begleitung durch die beiden Ärzt*innen statt. Auch ist die Diabetiker-Sprechstunde aufgrund der sehr teuren Medikamente sehr kostenintensiv. In Zusammenarbeit mit der Clearingstelle wurden im Jahr 2024 neue Strukturen für die medizinische Versorgung von Diabetikern erarbeitet, einhergehend mit einer Kostenbeteiligung durch die

[1] http://www.fluechtlingszentrum-hamburg.de

Clearingstelle. Die neuen Versorgungslabläufe sind noch nicht vollständig eingespielt und es wird auch 2025 noch viel Zeit in Anspruch nehmen, bis die Abläufe zwischen der Praxis Andocken, der Clearingstelle und den Facharztpraxen gesichert sind. Zwar ist die neuen Strukturen für die Patient*innen und die Praxis Andocken aufwendiger, die Beteiligung der Clearingstelle an der Versorgung von Diabetiker*innen steht hier jedoch im Vordergrund.
Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Patient*innen war der Anteil der Patient*innen mit Hepatitis B (2024: 24 Fälle) gleichbleibend hoch. Einen deutlichen Rückgang gab es bei HIV. Waren es in den vorherigen Jahren 5 bis 10 Fälle, gab es 2024 keinen Fall. Der Rückgang bei Tuberkulose hielt auch 2024 an: waren es 2020 noch vier Fälle und damit besorgniserregend viele, gab es seitdem keinen einzigen Fall in der Praxis Andocken.

3.2.2 Gynäkologie und Geburtshilfe

Die gynäkologischen Sprechstunden finden montags- und donnerstagsvormittags statt. Im Jahr 2024 kamen 371 Patientinnen (2023: 348) in die gynäkologischen Sprechstunden, 215 (2023:193) davon kamen erstmals, 140 (2022: 122) davon waren schwanger. Es wurden 81 gynäkologische Krebsvorsorge-Untersuchungen durchgeführt, bei 12 Patientinnen wurden Brustknoten gefunden, bei 15 Patientinnen Myome in der Gebärmutter. Bei einigen Patientinnen erfolgte zur histologischen Abklärung eine Weiterleitung an ein spezialisiertes Zentrum. Auf Basis der Kostenübernahme durch die Clearingstelle wurden weitere diagnostische Maßnahmen wie die Brustkrebsfrüherkennung, die Mammographie oder die Durchführung von Operationen auf den Weg gebracht.
Weiterhin spielen Fragen zu Verhütung und Familienplanung, zu Zyklusstörungen und Wechseljahresbeschwerden, Vorerkrankungen, Infektionen, Schwangerschaftsdiabetes, Bluthochdruck, Gestose oder Präeklampsie eine große Rolle.
2024 wurde in der Gynäkologie ein neuer Fokus auf das Thema weibliche Genitalverstümmelung gelegt. Über die Beteiligung am Hamburger Runden Tisch FGM, der Teilnahme an zwei Fachveranstaltungen sowie einem Beratungsgespräch durch Dr. Abadjayé Gwladys Awo, Fachexpertin für FGM/C und Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins LESSAN[2], der sich zum Thema weibliche Genitalverstümmelung/-beschneidung engagiert, stellte sich die Frage, in welchem Umfang die Patientinnen der Praxis Andocken betroffen sind und ob hier verstärkt Maßnahmen ergriffen werden sollten. Im Jahr 2024 waren 4 Patientinnen der Praxis Andocken (1 Prozent) von FGM betroffen, eine davon war schwanger. Da die gynäkologischen Patientinnen überwiegend aus Ghana kommen und in Ghana ca. 2 Prozent der Frauen von FGM betroffen sind, ist diese Zahl kongruent zu der weltweiten Verbreitung. In Anbetracht dessen, dass es im Ärzteteam der Gynäkologie keine Fachexpert*in für FGM gibt und der Umgang mit diesem Thema einer intensiven Schulung bedarf, wurde vor dem Hintergrund der geringen Zahl von Betroffenen vereinbart, dass Patientinnen, bei denen eine FGM festgestellt wird, über die Sozialberatung für eine Beratung an LESSAN vermittelt wird. Zusätzlich liegen die Informationsmaterialien von LESSAN sichtbar im gynäkologischen Sprechzimmer aus und können von den Patientinnen

[2] Lessan e.V.

unbeobachtet mitgenommen werden.

Ab Juni 2024 veränderte sich die Begleitung von Schwangeren in der Gynäkologie. Die Verantwortung für die Einhaltung der Schwangerschaftsvorsorge entsprechend der Mutterschaftsrichtlinie lag bis dahin bei den Hebammen, auch übernahmen diese die Begleitung bei belasteten Schwangerschaften. Viele nicht sichtbare schwangerschaftsrelevante Details wie frühere Geburten, Aborte, ungewollte Schwangerschaften, Wohnverhältnisse oder Gewalt in der Partnerschaft kamen erst in den Hebammensprechstunden durch das besondere Vertrauensverhältnis, die wiederholten Termine und mit viel Zeit zur Sprache. Über eine enge Zusammenarbeit zwischen den Hebammen und dem Team der Gynäkolog*innen wurde gemeinsam eine engmaschige Begleitung insbesondere bei schwierigen Schwangerschaften gewährleistet. Im Rahmen der gynäkologischen Sprechstunden mit einem ehrenamtlich tätigen Team ist dies nicht aufrecht zu halten. Seit Juni 2024 wird der überwiegende Teil der Schwangeren mit Feststellung der Schwangerschaft über die Clearingstelle an das Familienplanungszentrum oder gynäkologische Facharztpraxen weitergeleitet. In der Praxis Andocken findet so gut wie keine Schwangerschaftsbegleitung mehr statt.

3.2.3 Hebammensprechstunde

Im Juni 2024 endeten die Hebammensprechstunden der Praxis Andocken nach einer fünfjährigen Projektlaufzeit. Der Aufbau des Hebammenprojektes wurde drei Jahre durch die SKala-Initiative gefördert und im Anschluss bis Ende 2023 durch das Diakonischen Werks Hamburg finanziert. Das endgültige Ende der Hebammensprechstunden konnte dank der großzügigen Spende der Bergedorfer St. Petri und Pauli Kirchengemeinde um ein halbes Jahr hinausgezögert werden.

Nachdem im November 2023 bereits eine der beiden Hebammen die Praxis Andocken verlassen hatte, wurde die Hebammensprechstunde bis Juni 2024 von nur einer Hebamme durchgeführt. Sie begleitete in diesem halben Jahr 47 schwangere Frauen entsprechend der Mutterschaftsrichtlinie, zusätzlich führte sie 2 Wochenbettbegleitungen durch. Bei keiner Schwangeren wurde eine Gestationsdiabetes festgestellt. Aus der Erfahrung der früheren Jahre wären statistisch 4 Schwangere mit Gestationsdiabetes erwartet worden. Ein ausführlicher Bericht über das Hebammenprojekt 2019 – 2024 ist auf der Homepage der Praxis Andocken eingestellt.[3]

Mit dem Ende der Hebammensprechstunden stellte sich die Frage, ob Teile der Schwangerschafts-begleitung auch ohne Hebammen in der Praxis Andocken aufrechterhalten werden können und in welcher Form sich ggf. die Sozialberatung verändert. Um den Schwangeren für die Weiterleitung an die Clearingstelle einen vollständig ausgefüllten Mutterpass mitgeben zu können, übernahmen die Medizinischen Fachangestellten parallel zur gynäkologischen Untersuchung die Durchführung der ersten nichtärztlichen Schwangerschaftsvorsorge wie Blutdruck-, Zucker- und Eisenwertmessungen sowie die Risiko- und Ernährungsberatung und gaben die für eine erste Vorsorgeuntersuchung notwendigen Laboruntersuchungen in Auftrag. Mit diesen Ergebnissen wird jeder Schwangeren der Praxis Andocken für die Weiterleitung an die Clearingstelle ein Mutterpass ausgestellt.

[3] Diakonie Hamburg | Die Praxis

Diakonie Hamburg

3.3 Sozialberatung

Ähnlich wie die Patient*innenzahl der Praxis Andocken sind auch die Beratungstermine der Sozialberatung auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Im Jahr 2024 wurden 224 (2023: 212) Beratungstermine der Sozialberatung in der Praxis Andocken durchgeführt, zusätzlich fanden 83 (2023: 82) Telefonate statt.

In der Sozialberatung wird die Finanzierbarkeit weiterführender Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten geklärt. Besteht ein Anspruch auf Sozialleistungen, auf einen Krankenversicherungsschutz oder ein Visum, werden die Patient*innen an die Regelversorgung verwiesen. Ohne Versicherungsschutz werden die Patient*innen für die Klärung der Kostenübernahme für notwendige medizinische Behandlungen an die Clearingstelle verwiesen. Übernimmt die Clearingstelle die Behandlungskosten nicht, kommen die Patient*innen in der Regel in die Praxis Andocken zurück. Die Sozialberatung sucht dann gemeinsam mit den Ärzt*innen nach anderen Behandlungsmöglichkeiten, zum Beispiel durch das bestehende Netzwerk der Facharztpraxen, oder nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten. Für Patient*innen mit Migrationstraumata, Stress und anderen psychischen Problemen, die die Clearingstelle nicht finanzieren kann, wurde eine engere Zusammenarbeit mit haveno[4] und centra[5] vereinbart.

Ein häufiges Thema ist die gesundheitsbedingte Duldung. In diesen Fällen klärt die Sozialberatung mit den behandelnden Ärzt*innen, welche Atteste für einen Antrag auf eine Duldung notwendig sind und koordiniert diese entsprechend mit dem Team der ehrenamtlich tätigen Ärzt*innen. Wenn eine Perspektive auf einen rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland besteht, wird für die in der Regel mittellosen Patient*innen eine kostenlose Rechtsberatung bei der Bucerius Law Clinic[6] organisiert, oder es wird in Kooperation mit der Beratungsstelle Fluchtpunkt - Kirchliche Hilfsstelle für Flüchtlinge[7] zu Möglichkeiten eines legalen Aufenthalts beraten.

Mit dem Ende des Hebammenprojektes häuften sich die Beratungen von Schwangeren in der Sozialberatung. Sie klärt über die notwendigen rechtlichen Schritte vor der Geburt auf, sowie die Möglichkeiten von Aufenthaltstiteln und legalisierenden Papieren, auch für die Kinder. Zusätzlich informiert sie über die Unterstützungsmöglichkeiten der Mutter-und-Kind-Stiftung, den Anspruch auf einen Kita-Platz, kostenlose Impfangebote oder die Impfpflicht für den Schulbesuch. Schwangere, die in das Regelsystem integriert werden können, bekommen zusätzlich eine Orientierung über die nächsten Schritte der Integration und werden an die MBE (Migrationsberatung für Erwachsene[8]) verwiesen. Für die Orientierung und Bearbeitung von Leistungen, Geburtsurkunden, Aufnahme des Kindes in die Krankenkasse, der Vermittlung einer kinderärztlichen Betreuung sowie einer gynäkologischen Versorgung für die Mutter werden sie an Nest Care (Auslandsberatung e.V.) verwiesen. Während der ersten Jahreshälfte haben die Hebamme und die Sozialberatung diese Beratungen zum Teil im Wechsel durchgeführt und es bestand ein intensiver Austausch darüber, ob die Inhalte der Beratung von den Schwangeren verstanden und die Fristen eingehalten worden waren. Diese Form der wechselseitigen Zusammenarbeit war im

[4] Start (haveno.de)
[5] Centra | Traumazentrum Flucht- und Migration
[6] Kooperationsprojekt des Diakonischen Werks Hamburg mit der Bucerius Law School Hamburg.
[7] https://fluchtpunkt-hamburg.de/
[8] Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) in Hamburg

Zusammenhang mit der sehr komplexen Rechtslage für die Schwangeren sehr hilfreich. Hinzu kommt, dass das Casemanagement bei komplexen Rechtslagen von Schwangeren oder bei schwierigen Schwangerschaften nun vollständig von der Sozialberatung übernommen wird.

Auch im Jahr 2024 war die Praxis Andocken mit mehreren herausfordernden Fällen konfrontiert. Insbesondere bei Schwangeren, die innerhalb der 6-Wochen-Frist vor der Geburt zwar eine Duldung und damit einen Zugang zur Krankenversicherung hatten, bei denen die benötigte Unterstützung zur medizinischen Versorgung jedoch nicht rechtzeitig bereitgestellt wurde. In mehreren dieser Fälle übernahm die Sozialberatung das Casemanagement und konnte in Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingszentrum[9] und der Sozialbehörde eine rechtzeitige Lösung noch vor dem Geburtstermin erreichen.

Besonders erwähnenswert ist der Fall einer älteren russischen Patientin, die schon lange bei ihrer Tochter in Deutschland lebt, das Haus nicht mehr verlassen kann, kein Wort deutsch spricht und unter Angstzuständen leidet. Bisher hatten die Kinder alle notwendigen medizinischen Behandlungen finanziert. Nach einer schweren OP mit einem offensichtlichem Pflegegrad in Folge war die Familie dazu nicht mehr in der Lage. In Zusammenarbeit mit einer Ärztin aus dem ehrenamtlichen Ärzte-Team, die die alte Dame im Rahmen von Hausbesuchen medizinisch begleitete und für die Duldung ein ärztliches Attest erstellte, konnte mit Hilfe anwaltlicher Rechtsbetreuung nach vielen Hürden eine Duldung erreicht werden – und somit die Aufnahme in eine Krankenversicherung.

Es ist zu beobachten, dass die Zahl älterer ausländischer Patient*innen, die von ihren in Deutschland lebenden Familienangehörigen nach Deutschland gebracht werden, kontinuierlich in den letzten Jahren gestiegen ist. Diese Personen haben oft keine Angehörigen mehr in ihrem Herkunftsland, die sich um sie kümmern könnten, weshalb sie – zumeist ohne Aufenthaltsstatus – nach Deutschland geholt werden. In vielen dieser Fälle liegt ein akuter medizinischer Versorgungsbedarf vor, der eine kontinuierliche Betreuung erforderlich macht. In der Praxis Andocken erhalten diese Familien zusätzlich zu der medizinischen Versorgung die sozialrechtliche Unterstützung, um eine gesundheitsbedingte Duldung zu erlangen. Diese neue Entwicklung stellt die Praxis Andocken vor zusätzliche Herausforderungen, da jeder dieser Fälle komplex ist und ein langfristiges Casemanagement durch die Sozialberatung erfordert.

Mitte des Jahres erhielt die Sozialberatung ein Diensthandy, welches nach und nach im Netzwerk sowie bei Patient*innen mit komplexem Unterstützungsbedarf bekannt gemacht wurde. Dadurch konnte ein intensiverer Kontakt zu einigen Klient*innen aufgebaut werden, was eine schnellere und gezieltere Unterstützung in akuten Situationen ermöglichte.

3.3.1 Zusammenarbeit mit der Clearingstelle

Sind für eine notwendige medizinische Behandlung weder ein Krankenversicherungsschutz noch ausreichend finanzielle Mittel vorhanden, werden die Kosten nach einer eingehenden Prüfung der Bedürftigkeit über den Notfallfonds der Clearingstelle zur medizinischen Versorgung von Ausländerinnen und Ausländern finanziert. Diese Stelle wurde 2012 von der Hansestadt Hamburg eingerichtet, um eine medizinische Akutversorgung für Menschen ohne Papiere sicherzustellen. Sie wird über die Behörde für

[9] Flüchtlingszentrum Hamburg

Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration finanziert.

2024 wurden 190 Patient*innen (57 Männer, 133 Frauen, davon 102 Schwangere) von der Praxis Andocken an die Clearingstelle verwiesen. 149 dieser Patient*innen wurden durch die Clearingstelle gefördert, 12 waren nicht förderfähig und 29 sind in der Clearingstelle nicht angekommen. Gründe für die Ablehnungen der Kostenübernahme durch die Clearingstelle waren: Die Behandlungskosten waren zu hoch, die Patient*innen lebten nicht in Hamburg, einige verfügten über eigene finanzielle Mittel, vereinzelt konnte aufgrund der Erkrankung eine Duldung erreicht werden.

Die Zusammenarbeit mit der Clearingstelle findet insbesondere bei schwierigen oder dringenden Fällen, die eine zeitnahe Lösung erfordern, in direkter Absprache auf kurzem Wege statt. Dank des reibungslosen Austauschs können notwendige Behandlungen schnell organisiert und finanziert werden. Für die Praxis Andocken ist das eine große Entlastung und sichert eine hochwertige medizinische Versorgung.

3.3.2 Bericht Beirat der Clearingstelle

Der Beirat der Clearingstelle setzt sich zusammen aus Hamburger Organisationen und Projekten, die an der medizinischen Versorgung von Menschen ohne Papiere oder mit unzureichendem Versicherungsschutz beteiligt sind oder diese anbieten. Er ist beratend tätig gegenüber der Clearingstelle und der Sozialbehörde, seit 2023 auch gegenüber der Gesundheitsbehörde, und setzt sich für eine Verbesserung der medizinischen Versorgung von Menschen ohne Papiere ein. Seit der Einrichtung der Clearingstelle 2012 hat die Diakonie Hamburg den Vorsitz des Beirates, seit 2021 übt die Leitung der Praxis Andocken dieses Amt aus.

2024 tagte der Beirat dreimal in der Clearingstelle, zusätzlich fanden zwei Behördentreffen mit Vertreter*innen der Sozialbehörde und der Gesundheitsbehörde statt.

3.4 Netzwerkarbeit

Hamburg hat etwa 15 Einrichtungen oder Projekte, die überwiegend spendenfinanziert mit mehr als 200 ehrenamtlich tätigen Ärzt*innen oder Pflegekräfte an der medizinischen Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherungsschutz beteiligt sind. Ergänzt wird die Arbeit dieser Einrichtungen von Anlaufstellen, die über die Hamburger Sozialbehörde gefördert werden. Um die Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren zu stärken, finden zusätzlich zum Beirat der Clearingstelle weitere Netzwerktreffen, Arbeitskreise und Fachtage mit unterschiedlichem Fokus statt. So gibt es regelmäßige Treffen des Medinetz Hamburg, des Netzwerks Sans-Papiers, des Arbeitskreises Gesundheit von Wohnungslosen der HAG[10], dem Runden Tisch FGM Hamburg sowie den Qualitätszirkel HIV und Schwangerschaft, an denen die Leitung der Praxis Andocken oder die Sozialberatung regelmäßig teilnehmen.

In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Sans-Papiers, dem Medinetz und dem Beirat der Clearingstelle wurde im Laufe des Jahres unter der Federführung des Netzwerk Sans-Papiers ein Fachtag für Kinder ohne Papiere vorbereitet, bei dem über das Thema Gesundheit hinaus auch die Themenfelder Bildung, Wohnen und Kindeswohlgefährdung thematisiert werden. Der Fachtag wird im Februar 2025 stattfinden.

[10] Home | HAG e.V.

Diakonie Hamburg

Zusätzlich wurde im Hinblick auf die Bürgerschaftswahl 2025 eine Arbeitsgruppe Politik gegründet, die mit Vertreter*innen der Bürgerschaftsparteien und -fraktionen ins Gespräch gegangen ist, um erneut auf die Situation von Menschen ohne Krankenversicherung aufmerksam zu machen und auf den Erhalt der Clearingstelle im Koalitionsvertrag 2025 hinzuarbeiten.

Ergänzend fanden 2024 mehrere gegenseitige Besuche der Praxis Andocken mit ausgesuchten Einrichtungen statt, u.a. mit der Praxis ohne Grenzen[11], dem westend open.med in Wilhelmsburg[12], mit KOOFRA[13], mit MiMi Hamburg[14], der Poliklinik Veddel[15] dem Social HUB der Bahnhofsmission Hamburg[16] sowie den Medilotsen von Fördern & Wohnen[17]. Bei diesen Treffen ging es um ein gegenseitiges Kennenlernen der Einrichtungen, des Angebots, der Teams und um Fragen zur Verbesserung in der Zusammenarbeit. Alle Einrichtungen gemeinsam beschäftigt die Frage, wie Doppeluntersuchungen verhindert, Synergieeffekte und Gemeinsamkeiten in der Vielfalt geschaffen werden können.

4. Ausblick auf das Jahr 2025

Die Praxis Andocken steht in einem stetigen Veränderungs- und Weiterentwicklungsprozess. Teils erfordern interne Veränderungen, wie zum Beispiel die Neuausrichtung der Diabetiker-Sprechstunde, neue Strukturen. Manchmal sind es äußere Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel das Ende des Hebammenprojektes, die das Team vor Herausforderung stellen. Gleichbleibend ist der Strom der Patient*innen, die regelmäßig die Praxis Andocken aufsuchen. Um diese weiterhin mit gleichbleibender Qualität medizinisch gut versorgen zu können, ist die wichtigsten Voraussetzung ein engagiertes ehrenamtlich tätiges Ärzteteam. Für das Jahr 2025 liegen deswegen die wichtigsten Schwerpunkte in folgenden Bereichen:

- In der Gynäkologie wird es weiterhin darum gehen, ehrenamtlich tätige Gynäkolog*innen zu finden, um das Team für die gynäkologische Versorgung zu erweitern.
- Das Team der Allgemeinmedizin ist aktuell gut aufgestellt. Sobald sich das bestehende Team jedoch verändert, wird es auch hier darum gehen, neue ehrenamtlich tätige Ärzt*innen zu finden.
- Der Umzug der Praxis Andocken in das Münzviertel ist zum Sommer 2026 anvisiert. Bis dahin ist eine konzeptionelle Neuausrichtung der „Praxis Münze“ zu erarbeiten und der Umzug vorzubereiten. Vorgesehen ist eine Erweiterung der Zielgruppe um obdachlose Patient*innen, die eine langfristige komplexe medizinische Begleitung benötigen.
- Parallel zu den Themen der Praxis Andocken wird die politische Arbeit, die zusammen mit dem Medinetz, dem Beirat der Clearingstelle sowie dem Netzwerk Sans-Papiers des Kirchenkreises Ost im Hinblick auf die Bürgerschaftswahl 2024 begonnen hat, weitergeführt.

[11] Praxis ohne Grenzen - Unsere Praxis
[12] westend open.med - Hoffnungsorte Hamburg
[13] Start – KOOFRA
[14] MiMi Hamburg »Mit Migranten für Migranten« - Das Gesundheitsprojekt
[15] Herzlich Willkommen | Poliklinik Veddel
[16] Bahnhofsmission Hamburg | Social HUB - Bahnhofsmission Hamburg
[17] MediLotsen - Fördern & Wohnen

All dies ist jedoch nur möglich, wenn die Praxis weiterhin zuverlässig und ausreichend über eine solide Spendenbasis finanziert werden kann. Auch im Jahr 2025 bleiben Spendenakquise und die Spenderbindung daher wichtige Themen, bei denen das Team von Andocken mit der Stabstelle Fundraising und Engagement des Diakonischen Werks Hamburg zusammenarbeitet.

Ein Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, allen Stiftungen und Fördergremien, dem Team der ehrenamtlich tätigen Ärzt*innen, den Kooperationspartnern sowie dem festangestellten Team der Praxis, die alle zusammen die Arbeit der Praxis Andocken ermöglichen.